Nachdruck verboten.
Übersetzungsrecht vorbehalten.

Beitrag zur Ornithologie des Campo Itatiaya.

Von

H. Lüderwaldt, Museu Paulista, São Paulo.

Der Campo Itatiaya, welcher einen Teil der Serra Mantiqueira bildet, ist bereits öfter von Naturforschern besucht und beschrieben worden und zwar ganz speziell jener Teil dieser ausgedehnten Hochebene, welcher sich in den Staat Rio de Janeiro erstreckt, in welchem Gebiet sich die berühmten Agulhas Negras befinden. Diese letztern, ein kolossaler, massiver, langviereckiger Fels, der, wenn ich mich recht entsinne, eine Längenausdehnung von 1 km haben soll, der Gipfel der erwähnten Serra, ragt schätzungsweise bis 2887 m über den Meeresspiegel empor und bildet somit die höchste Erhebung Brasiliens.

Von Campo Bello, einem kleinen Städtchen an der São Paulo-Rio-Eisenbahnlinie gelegen, hat man einen prachtvollen Blick auf die sich im Norden emportürmende gewaltige Serra da Mantiqueira, deren Gipfel häufig dichtes Gewölk verhüllt, so daß man nur an klaren Tagen die Zinnen und Zacken der Negernadeln deutlich zu erkennen vermag, welche sich indessen nur wenig über die benachbarten Berggipfel erheben.

Während das Tal des Parahyba bei dem eben genannten Städtchen, von welchem man die in Rede stehende Serra mittels Mulen oder Pferden am schnellsten und leichtesten erreichen kann, nur etwa 800 m über dem Meeresspiegel liegt, erhebt sich der Campo Itatiaya, d. h. jener Teil desselben, welchen ich während eines etwa $1^1/_2$monatlichen Aufenthalts, vom 11. April bis gegen Ende Mai 1906, kennen zu lernen Gelegenheit hatte, bereits zu 2200 m Höhe. Jene

Gegend des Campo Itatiaya heißt „Campo do Ramos“ oder „Retiro do Ramos“, grenzt einerseits an die nach dem Parahyba-Tal zu abfallende Serraabdachung und andrerseits kampeinwärts an den „Campo da sro“ mit den Agulhas Negras.

Eine einsam liegende Fazenda auf dem Campo do Ramos, die einzige menschliche Ansiedlung weit und breit, diente mir als Wohnung. Von Landwirtschaft und Gartenbau ist wegen des unfruchtbaren Bodens in der ganzen Umgegend keine Rede: nur einige kleine Obstanpflanzungen sind hier und da an geeigneten Stellen angelegt und vor den Angriffen des Viehes durch Umzäunen mit Stacheldraht geschützt worden. Aber auch die Viehzucht gab damals so wenig Ertrag, daß es sich nicht lohnte, nur deswegen Leute auf der Fazenda zu halten, und so war ich zu jener Zeit in meilenweitem Umkreise das einzige lebende, menschliche Wesen und bekam während meines dortigen Aufenthalts nur selten andere Leute zu sehen.

Wegen der hohen Lage des Campo Itatiaya treten Nachtfröste, welche sich in jener Zone fast Jahr für Jahr in den kalten Monaten auf den Hochebenen mehr oder minder bemerklich machen, dort naturgemäß in verstärktem Maße auf. Bäume und Sträucher haben weniger unter der Kälte zu leiden, während die saftigern Krautgewächse ihr größtenteils zum Opfer fallen. Nach einem starken Frost bieten die Kampflächen mit ihrer abgestorbenen, welken, braunen Vegetation einen trostlosen Anblick. Die winterliche Stimmung der Landschaft wird besonders des Morgens früh sehr auffällig, wenn die weißbereiften Abhänge in der aufgehenden Sonne leuchten und in den Wegen die übereisten Pfützen glitzern. Aber schon nach wenigen Stunden sieht man, infolge der starken Sonnenbestrahlung, nichts mehr von alledem. In der Regel dauert die Kälte nur 3 Tage an, und es vergehen Wochen, ja Monate, ehe sie sich wiederholt. Die Vegetation erholt sich allmählich wieder etwas, bis sie einem neuen Frost zum Opfer fällt.

Das Winterhalbjahr ist im allgemeinen trocken, während des Sommerhalbjahrs dagegen fallen viele und heftige, oft mit starken Gewitterstürmen verbundene Regen.

Als ich zum ersten Male den Campo Itatiaya betrat, wunderte ich mich im stillen über die Vogelarmut rings umher, obwohl die einsame, menschenleere Gegend wie geschaffen schien, einem reichen und mannigfaltigen Tierleben Herberge zu gewähren: Berg und Tal wechselt ab mit größern Kampflächen, während serraeinwärts eine

regelrechte, wildromantische Hochgebirgswelt zur Herrschaft gelangt. Zum Teil ist das überall steinige Gelände in der Außenzone noch mit unberührten, ausgedehnten Urwaldungen bedeckt, welche sich mit denen der Serraabdachung vereinigen, zum Teil besteht es in offenen Campos, in denen größere und kleinere, hochstämmige Gehölze oder niedrige Buschwaldungen für Abwechslung sorgen. Diese kleinen Wälder machen sich ganz besonders in den feuchtern und etwas fruchtbarern Tiefen breit, in welchen sich auch häufig ein Bach vorfindet. Ebenso sind in den Tälern „Varzeas", d. h. wiesenartige, hauptsächlich durch Gräser und Eriocauliaceen charakterisierte, nasse Ländereien nicht selten. Größere Gewässer dagegen fehlen gänzlich, und nur im Tal der Agulhas Negras habe ich einige kleine, torfstichartige Tümpel vorgefunden. Außerdem befand sich ganz in der Nähe der Fazenda ein flacher, etwa $^1/_4$ ha großer Teich, der indessen zur Trockenzeit regelmäßig sein Wasser verlor.

Aber wie gesagt, es war nichts zu sehen noch zu hören, und der Campo und die kleinen Gehölze, welche unsere kleine Gesellschaft passierte, lag wie ausgestorben. Nur einige Schwalben strichen hier und da niedrig über dem Erdboden dahin. Diese Öde wirkte um so auffallender, als ich noch an der Serraabdachung im Walde eine Menge Vögel zu beobachten Gelegenheit hatte. Es befanden sich darunter mehrere durch Farbenpracht oder sonstwie auffallende Arten, wie die großen, lebhaften und schön gefärbten Bassiken, *Cotinops decumanus* Pall., eine Schar laut schreiender Papageien, *Trogon*, Spechte und viele kleinere Vögel.

Aber die Vogelarmut war nur eine scheinbare, wie ich bald zu meiner Freude konstatieren konnte. Erst als ich die Aufenthaltsorte der verschiedenen Arten und ihre Gewohnheiten genauer kennen gelernt hatte, stellte es sich heraus, daß der Campo Itatiaya doch nicht so arm an Vögeln war, wie es zuerst den Anschein hatte.

Schon bei der Fazenda, in welcher ich mich einquartierte, begrüßte mich ein alter Bekannter, ein *Pitangus sulphuratus maximiliani* Cab. et Heine, mit seinem weithin hörbaren „bentevi-bentevi", beim Abendessen hörten wir die groben, häßlichen Stimmen mehrerer Jacú-Guassús, der *Penelope obscura* Ill., aus einem Gehölze, und während der Nacht machte sich eine jener großen Eulen draußen im Obstgarten bemerkbar, wohl eine *Pulsatrix*, die sich gewöhnlich fern ab von dem geräuschvollen Treiben der Menschen in großen zusammenhängenden Waldungen aufzuhalten pflegen und durch ihre

wahrhaft diabolische Stimme schon manchen Uneingeweihten in Angst und Schrecken versetzt haben mögen.

Obwohl die Gegend, wenigstens soweit ich sie besucht habe, wie erwähnt, kampeinwärts durchaus gebirgiger Natur ist, so war es mir doch auffallend, daß die Felsen keinen einzigen charakteristischen Vertreter aus der Vogel-, ja vielleicht aus der gesamten Tierwelt aufzuweisen hatten. Abgesehen von gewissen Vogelarten, wie den Mauerläufern, Alpendohlen und Alpenkrähen etc., also echten Hochgebirgsformen, deren Vorkommen an gewisse Höhen- oder Kältegrade gebunden ist, haben wir doch beispielsweise in Deutschland noch eine ganze Reihe von Vögeln, welche Orte, wie sie der Campo Itatiaya aufweist, entschieden zu ihren bevorzugten Wohnstätten auserwählen würden. Dahin gehören Steinschmätzer, Dohlen, Raben, Wander- und Turmfalken, Segler, die Wasserdrossel etc. Aber von alledem findet sich nichts hier oben, und die Einsamkeit inmitten dieser wilden, starren Gebirgsnatur, zumal in der Umgegend der Agulhas Negras, in welcher das nackte Gestein zur vollen Geltung kommt, der Baum- und Strauchwuchs fast ganz verschwindet, wäre eine vollständige, wenn nicht der allgegenwärtige brasilianische Spatz, der Ticu-Ticu, gelegentlich seine Streifzüge bis dort hinauf ausdehnen würde.

Überhaupt besitzt der Campo Itatiaya, soweit ich in Erfahrung bringen konnte, nur eine einzige, ihm sicher charakteristische Wirbeltierform, ein unscheinbares Vögelchen, die *Synallaxis moreirae* Rib., eine Dendrocolaptide, welche von Sr. A. de Mir. Ribeiro erst im Jahre 1906 entdeckt und im Archiv des Museu Nacional zu Rio de Janeiro beschrieben worden ist.

Im übrigen unterscheidet sich wenigstens die Ornis wohl kaum von der der angrenzenden Hochebenen, und wenn auch manche Formen, welche in den benachbarten Gebieten vorkommen, auf dem Campo Itatiaya noch nicht beobachtet worden sind, so hat dies seinen Grund lediglich darin, daß der letztere bis dahin noch zu wenig erforscht worden ist.

Wie sich die Flora leicht in 3 Vegetationsgebiete scheiden läßt, in die Wald-, Kamp- und die Varzea-Vegetation nämlich, so kann man auch die Vogelwelt des Itatiaya in 3, jenen parallel laufende Faunengebiete trennen.

Die Varzeas, welcher ich bereits durch Gräser und Eriocauliaceen als genügend charakterisiert Erwähnung getan habe, sind nur die Aufenthaltsorte einer Ammer, *Emberizoides macrourus* Gm., welche

dort nicht allein brütet, sondern zu jeder Jahreszeit angetroffen wird, also als echter Varzeabewohner zu betrachten ist.

Dagegen habe ich die Saracura, *Aramides saracura* Spix., welche in andern Gegenden derartige Örtlichkeiten stets häufig bewohnt und die sich immer sehr bald selbst durch ihr lautes und auffallendes Geschrei verrät, niemals beobachtet.

Der eigentliche Campo, worunter man sich indessen keine weiten, ebenen Grasflächen zu denken hat, sondern welcher hügliger Natur ist, ist mit allerhand niedrigen Pflanzen bedeckt, aber an vielen Stellen so dürftig, daß der magere, gelbe Boden zutage tritt. Gräser und Compositen treten am häufigsten auf; verschiedene Bromeliaceen schmücken hier und da mit ihren auffallenden Blattrosetten die überall umherliegenden Gesteinstrümmer, und an geeigneten Stellen machen sich gesellschaftsweise die grünen, stachligen Rosetten eines Eryngium breit, dessen steife, mit rundlichen, weißen Blütenköpfen geschmückte Stengel bis 1.50 m Höhe erreichen.

Nur 4 Vogelarten sind es, welchen ausschließlich der Campo Herberge gewährt. Es sind dies die Seriema, *Microdactylus cristatus* L., die Kamplerche oder „Caminheiro", *Anthus chii* Vieill., das Perdizhuhn, *Rhinchotus rufescens* Temm., und der Codorno, *Nothura maculosa* Temm.

Ein anderer, aber eben nicht ausschließlicher Kampbewohner, der zu seinem Wohlbefinden wenigstens etwas Baumwuchs verlangt, ist *Colaptes campestris* Vieill., der Kampspecht oder, wie die Brasilianer den jedermann auffallenden Vogel nennen, „Pica-pán do Campo" oder „Chãn-Chãn". „Caracarás", *Milvago chimachima* Vieill. ist gleichfalls hierher zu rechnen, welcher mit den Viehherden wandert, und ebenso verbringen 2 Tyranniden, die „Maria Preta" *Cnipolegus comatus* Licht. und die „Maria Branca" oder „Pombinha das Almas", *Taenioptera relata* Licht., einen großen Teil ihres Lebens auf dem Kamp. Aber wie der genannte Specht, so erscheinen auch diese beiden Vögel hier hauptsächlich, um zu jagen, während sie sich sonst an den Waldrändern aufhalten, wohin sie bei Gefahr auch mit Vorliebe flüchten.

Alle andern Vögel sind Waldbewohner, oder sie sind doch wenigstens an die Gebüsche gebunden; aber die verschiedenen Arten bewohnen auch hier wieder verschiedene Örtlichkeiten. Ehe ich indessen näher hierauf eingehe, sei es mir gestattet, auch auf die Waldungen selbst einen kurzen Blick zu werfen.

Sie bestehen der Hauptsache nach aus immergrünen, wetter-

harten Gehölzen, zwischen denen, im Schutze ihrer dichten Kronen vor den mörderischen Angriffen des Frostes geschützt, hohe Taquarrohre üppig wuchern, während eine andere, niedrige, 4—5 m hohe und im Stengel sehr harte, buschige Rohrart, das wetterharte, sog. Bengalrohr, an freiern Stellen an den Bergabhängen oder in den Tiefen gedeiht und für sich reine und sehr dichte Bestände bildet. Die Taquarrohre bilden, je nach ihrer Art, an manchen Stellen im Walde so undurchdringliche „Dschungeln", daß man sich nur mit Hilfe des Waldmessers einen Weg zu bahnen imstande ist. Es kommen noch allerhand Epiphyten auf den Bäumen vor, besonders Bromeliaceen, aber sowohl ihre Arten- als auch Individuenzahl ist bereits beschränkt. Hier und da bemerkt man auch niedrige Baumfarne, während dagegen Palmen gänzlich fehlen, wie auch Lianen, deren dicke, in die Baumkronen emporsteigende und von dort herabfallende Stränge nicht wenig dazu beitragen, einem Urwalde sein tropisches Gepräge zu verleihen. Dicht belaubte Schlingsträucher dagegen, welche sich an den Baumstämmen emporwinden und die Kronen ihrer Träger oft fast völlig überwuchern, sieht man auch hier an den lichtern Orten, an den Picaden oder in Windbrüchen. Auch Fuchsia integrifolia Camb. ist ein solcher Kletterstrauch, dessen überhängende, vollbelaubte Zweige während eines großen Teiles des Jahres mit einer Fülle schöner Blüten übersät sind, welche große Anziehungskraft auf die Kolibris ausüben. Der charakteristischste Baum der Campos, der „Pinheiro" (Araucaria Cras.), ist knapp vertreten und bildet nirgends geschlossene Waldungen wie in andern Gegenden, sondern kleinere, lichte, hainartige Bestände.

Diese Pinheirenhaine nun sind die bevorzugten Örtlichkeiten eines wegen seiner Schönheit und volltönenden Stimme von den Brasilianern häufig gefangen gehaltenen Icteriden, des „Melro" *Cassicus chrysopterus* Vig.; die *Lochmia nematura* Licht. liebt die dicht bebuschten Ufer der Ribeirãos, im Walde sowohl als auch auf freiem Camp, und die niedrigen, zusammenhängenden Buschwaldungen bilden die Lieblingsaufenthalte der *Synallaxis morcirae* M. Rib. In den Hochwaldungen finden sich 2 oder 3 Papageien-Arten, Tukane und „Jacú-Guassus" (*Penelope*), welche hier den Beeren und andern Früchten nachgehen; ferner Tauben und verschiedene Spechte etc. und auf dem Boden 2 Hühner, die „Capoeira" (*Odontophorus*) und „Inhambus" (*Crypturus*). Ameisenvögel, *Scytalopus*, und die *Conophaga lineata* Vieill. finden sich besonders in den mit Rohr durchsetzten Feldgehölzen. Die Hauptmasse des kleinern Geflügels

aber hält sich am liebsten an den Waldrändern oder in den Feldgehölzen auf. Raubvögel, mit Ausnahme der „Caracaras", sind auffallend selten, Kolibris regelmäßige Erscheinungen.

Jagdbare Vögel, wie überhaupt jagdbare Tiere, sind selten auf dem Campo Itatiaya, wie überall in den bevölkerten Teilen Brasiliens. Die Jagd ist für jedermann und zu jeder Jahreszeit frei, und wenn auch hier und da im Lande bereits Gesetze bestehen, welche das Verkaufen von Vogelwild zu bestimmten Zeiten verbieten, so werden solche doch nicht mit der nötigen Strenge gehandhabt.

Es kommen für das in Rede stehende Gebiet nur wenig Arten in Betracht, und zwar *Crypturus obsoletus* Temm., *Rhynchotus rufescens* Temm., *Penelope obscura* Ill., *Odontophorus capueira* Spix., Tauben, Papageien, der *Rhamphastus discolorus* L. und etwa noch Drosseln. Auch die „Seriema" wird gern von den Brasilianern gejagt, aber nur zum Vergnügen, da man ihr Fleisch nicht zu essen pflegt. Es ist aber nicht leicht, den äußerst aufmerksamen und flüchtigen Vogel zu erlegen. Am leichtesten soll er noch von schnellen Hunden gefangen werden, nachdem man ihn zu Pferde durch mehrmaliges Aufjagen flugmüde gemacht hat.

Da ich gerade bei dem Kapitel „Jagd" angelangt bin, so will ich nicht unerwähnt lassen, daß ich mir bei meinen Sammelausflügen oft die Neugier gewisser Vögel zunutze gemacht habe. Wenn man sich still im Walde niederhockt, das Miauen einer Katze nachahmt oder zwitschert wie eine Maus oder ein gefangener Vogel, so hat man häufig bald eine ganze Schar kleiner, verschiedenartiger Vögel um sich. Zunächst kommt nur einer herbei, um zu sehen, was es da gäbe, und sein Ruf lockt dann in kurzer Zeit die andern herbei: besonders die hier in Betracht kommenden Arten von *Scytalopus*, *Conophaga*, *Formicivora*, die *Synallaxis moreirae* Rib. und andere Dendrocolaptiden, die beiden *Poospiza*-Arten und der prächtige blaue *Stephanophorus leucocephalus* Vieill. etc. stellen sich sicher ein, wenn sie sich gerade in der Nähe aufhalten. Pflanzt man dann noch das Schmetterlingsnetz, für alle diese kleinen unerfahrenen Waldbewohner natürlich eine höchst fremdartige Erscheinung, neben sich auf, so kann man sich um so größern Erfolg versprechen. Ich bin bei solchen Gelegenheiten oft überrascht gewesen über die Menge Vögel, welche sich einfanden, um das merkwürdige, leicht im Luftzuge wehende, schneeweiße Ding genauer zu betrachten, obwohl ich vorher kaum einen bemerkt hatte und der Wald wie ausgestorben vor mir lag.

Im Vorstehenden habe ich versucht, das Vogelleben auf dem

Campo Itatiaya, welcher, wie ich bisher versäumt habe zu erwähnen, dem littoralen Faunengebiete angehört, in großen Umrissen zu schildern. Daß ich über Flora, Klima und sonstige nicht ornithologische Verhältnisse etwas ausführlicher gesprochen habe, wird mir, so hoffe ich, von seiten des Lesers keinen Vorwurf eintragen. Ich bin der Ansicht, daß man sich über das Tierleben einer Gegend nur dann eine richtige Vorstellung zu machen imstande ist, wenn man auch über die erwähnten Verhältnisse wenigstens einigermaßen orientiert ist. Es gibt nun zwar verschiedene Schriften, die jene Stoffe ausführlich behandeln, aber nicht jeder Ornithologe ist in der angenehmen Lage, ohne weiteres über dieselben verfügen zu können.

Im Nachstehenden folgt ein Verzeichnis nicht nur der von mir auf dem Campo Itatiaya, also meinem ausschließlichen Jagdgebiete, gesammelten und beobachteten Vogelarten, sondern der Vollständigkeit halber aller, auch aus andern Teilen der Serra Itatiaya im Staate Rio de Janeiro bisher bekannt gewordenen Species. Meine Sammlungen befinden sich im Besitz des Museu Paulista, in dessen Auftrage ich meine Reise nach der in Rede stehenden Hochebene unternommen hatte. Die Liste ist zusammengestellt nach den „Catalogos da Fauna Brasileira", herausgegeben von Prof. Dr. H. v. Ihering, Direktor, und Herrn Rud. v. Ihering, Custos des erwähnten Museums in São Paulo. Die eingeklammerten, hinter den wissenschaftlichen Namen stehenden Bezeichnungen bedeuten die Vulgärnamen. Über die von Sr. A. de Mir. Ribeiro aufgeführten Arten vgl. dessen Arbeit „Vertebrados do Itatiaya" in den Archivos do Museu Nacional do Rio de Janeiro, Vol. 13, und es sei hier hervorgehoben, daß der Autor bisher der einzige war, welcher über die Vögel des Itatiaya geschrieben hat.

Fam. *Tinamidae*.[1])

* ***Crypturus obsoletus*** Temm. (Inhambú-Guassú).

Ribeiro, Campo on Morro Redonde, p. 18.

Von mir in einem größern, hochstämmigen Walde mehrfach beobachtet. An seinem schmetternden, bekannten Ruf, welchen man zu jeder Jahreszeit vernimmt, schon nicht zu verkennen. Obwohl

1) Nur die mit einem Stern versehenen Arten sind Bewohner des Campo Itatiaya. Bei den aus der Schrift von Ribeiro angeführten Arten habe ich mich begnügt, einfach den Fundort anzugeben.

ich das eine oder andere Exemplar dicht vor mir hatte, so glückte es mir doch nicht, eines zu erlegen. Entweder flogen die Vögel im Walde unvermutet vor mir auf, wo an ein Schießen wegen des dichten Unterholzes nicht zu denken war, oder sie suchten ihre Rettung im eiligen Davonlaufen und Verstecken. Ihr ganzes Gebaren verriet deutlich, daß sie bereits öfter gejagt worden waren. In unbewohnten Gegenden, wo die Inhambus unbehelligt bleiben, sind sie so wenig furchtsam, daß man sie bequem beobachten kann.

* ***Rhynchotus rufescens*** Temm. (Perdiz).

Von Ribeiro in seiner Arbeit p. 10 als auf dem Campo Itatiaya vorkommend erwähnt. Ich habe den Vogel nur ein einziges Mal gesehen, obwohl mir in Campo Bello versichert wurde, daß es dort viele Perdizhühner geben solle. Aber freilich, ohne gute Hunde hält es schwer, sie zum Aufstehen zu bewegen, und es ist daher immer nur Sache des Zufalls, wenn man ihnen begegnet. So auch diesmal. Als ich eines Vormittags Wasser aus einem unweit der Fazenda in einer Varzea vorüberfließenden Bache schöpfte, erhob sich noch weit außer Schußweite einer dieser schwerfälligen Vögel und suchte fliegend das Weite. Auch von den kleinern Feldhühnern, den *Nothura*-Arten, ist mir nie eins zu Gesicht gekommen.

* ***Nothura maculosa*** Temm. (Codorno, Codorniz).

Von Ribeiro p. 10 erwähnt.

Fam. *Cracidae*.

* ***Penelope obscura*** Ill. (Jacú-Guassú).

Mehrfach gesellschaftlich in 3—5 Exemplaren in den Feldgehölzen sowohl als auch inmitten größerer Waldungen. Nicht ein einziges Mal ist es mir geglückt, bis auf Schußweite heranzukommen. Die Vögel waren zu scheu. In der Regel bemerkten sie mich zuerst, auch dann, wenn ich mich vorsichtig an einen ihrer gewöhnlichen, mir bekannten Aufenthaltsorte, einen Fruchtbaum oder -strauch, heranzuschleichen suchte. Durch ihre häßlichen, polternden Stimmen verrieten sie mir, daß sie mich bereits entdeckt hatten und auf ihrer Hut waren. Ich sah dann wohl noch den einen oder andern der großen, schwarzen Vögel auf einen andern Ast springen, aber damit war auch das Signal zu schleuniger Flucht gegeben.

* ***Penelope jacquassu*** Spix.

Ribeiro, Retiro do Ramos, p. 17.

Cumana (*Pipile*) ***jacutinga*** Spix (Jacutinga).

Von Ribeiro erwähnt p. 17.

Fam. *Odontophoridae.*

* ***Odontophorus capueira*** Spix (Urú, Capoeira).

Im Walde an der Serraabdachung mehrfach lockend. Die Brasilianer behaupten, daß, wenn die Urus des Abends schreien, so bedeute das für den folgenden Tag klares Wetter, rufen sie dagegen am Morgen, so gäbe es noch an demselben Tage Regen. Aber es verhält sich hiermit ebenso wie mit dem „Frühstücksspecht" der deutschen Kolonisten in St. Catharina, dem prächtigen, gelbgehäubten *Celeus flavescens* Gm. Dieser Vogel soll, so behaupten die Leute, nur zur Frühstückszeit rufen, also etwa um 10 Uhr. Wer sich indessen darauf verlassen wollte, dürfte den Frühstückstisch während des ganzen Tages nicht verlassen. Auch von Ribeiro erwähnt p. 17.

Fam. *Columbidae.*

* ***Columba plumbea*** Vieill. (Pomba Amargosa. Caçuirova).

Ribeiro, Retiro do Ramos, p. 18.

Auch von mir gesammelt. In den Wäldern nicht selten und dort im allgemeinen wenig scheu. Die Taube besucht zuweilen einsam liegende Gehöfte, um nach Futter zu suchen, ist hier aber aufmerksam und bleibt weg, sobald sie glaubt beobachtet zu werden. Vom 20.—22. April besuchte mich regelmäßig in den Vormittagsstunden eine dieser blauen Waldtauben auf der Fazenda und betrat sogar das Innere eines Viehstalles, ließ sich aber, nachdem ich ihr eine Falle gestellt hatte, nicht wieder blicken. Mit den gleichen Fallen habe ich öfter dieselbe Taubenart in St. Catharina in den Urwaldpicaden, in welchen diese Vögel mit Vorliebe nahrungsuchend dahinlaufen, gefangen. Es war hier also einzig die plötzlich eingetretene, ungewohnte Veränderung in der Umgegend des von ihr besuchten Gebäudes, welcher der vorsichtige Vogel mißtraute. Offen-

bar ist die Art weder dumm noch menschenscheu, und ich glaube, daß man sie zähmen und an Aus- und Einfliegen gewöhnen könnte. Auch auf dem Campo do Jardão kamen einmal Wildtauben ganz in die Nähe meines Ranchos, zuerst nur 1, dann 2 und schließlich 4 Stück mit einem Male. Sie ließen sich einige Tage den ausgestreuten Reis gut schmecken, blieben aber, als ich eine Falle für sie einrichtete, plötzlich aus. Schießen konnte ich sie nicht, sie waren so aufmerksam, daß sie sofort davon flogen, sobald sie etwas Verdächtiges wahrnahmen.

Fam. *Peristeridae.*

Leptotila rufaxilla Rich. et Bern. (Juruyt-do-Matto-Virgem, Juruty).

Ribeiro, Caminho do Conto, p. 18.

Fam. *Cariamidae.*

* ***Microdactylus*** (*Cariama*) ***cristatus*** L. (Seriema).

Einmal am frühen Morgen in 2 Exemplaren ganz in der Nähe der Fazenda, wo sie sich durch ihr lautes, eigentümliches Geschrei verrieten. Die Vögel standen etwa 100 m vom Hause entfernt im niedrigen Gebüsch an einer Mangeira, verstummten aber im Moment, als ich aus dem Fenster schaute. Mich wundert, daß diese sonst so scheuen Tiere es überhaupt gewagt hatten, so nahe an das Gehöft heranzukommen.

Fam. *Cathartidae.*

* ***Catharista atratus brasiliensis*** = *C. atrata* Wils. (Urubú, Corvo).

Nach Ribeiro, p. 11, sind 2 dieser Vögel auf dem Itatiaya längere Zeit hindurch in den Felsen gesehen worden. Vielleicht ein Brutpaar.

Daß mir nie ein Urubú dort zu Gesicht gekommen ist, nimmt mich nicht weiter wunder. Diese Vögel finden sich ständig nur in der Nähe von Schlächtereien oder doch an Örtlichkeiten, wo sie regelmäßig auf Nahrung rechnen können. Abseits der menschlichen Wohnungen, in entlegenen Gegenden auf dem Campo etc. erscheinen

sie nur bei einem Aase, dann aber selbst an Orten, wo sie sich sonst niemals blicken lassen.

Cathartes aura L. (Urubú-Péba, Corvo de Cabeça Vermelha, Urubú Caçador).

Ribeiro, p. 11, unterhalb Monte-Serrat.

Fam. *Falconidae.*

* ***Milvago*** (*Ibycter*) ***chimachima*** Vieill. (Carácará).

In Gesellschaft der Rinderherden, wie überall in Brasilien, so auch hier oben regelmäßig vorkommend. Dieser häufigste aller einheimischen Raubvögel trägt viel zur Belebung der einsamen Campos bei, und oft habe ich seinen heisern, etwas lang gezogenen Schrei „ihää“ in der sonst von Tierstimmen so selten unterbrochenen Stille des Campo do Ramos vernommen. In der Regel meldete der Vogel dann einen Trupp Rinder an, denn mit dem Vieh ist sein Leben auf das Innigste verknüpft. Mit den plumpen Zweihufern geht und kommt der Carácará; ihnen verdankt er einen Teil seiner Nahrung, und es gewährt einen eigentümlichen Anblick, einen oder den andern dieser verhältnismäßig großen Vögel gemütlich auf einer weidenden Kuh sitzen zu sehen. In Deutschland ist es lediglich der Star und die Bachstelze, welche sich gern in der Nähe des Viehes aufhalten und ihm die Bremsen wegfangen oder das Ungeziefer absuchen. In Brasilien verrichten 4 Vogelarten diesen Liebesdienst und zwar der Anum Branco, *Guira guira* Gm., der Anum Preto, *Crotophaga ani* L., die Vira-Bosta, *Molothrus bonariensis* Gm., und der Carácará. Aber eben nur der letztere und vielleicht noch die Vira-Bosta findet sich auch auf dem Campo Itatiaya, während es mir sofort in den ersten Tagen auffiel, daß die beiden erstgenannten Vögel, welche man sonst überall antrifft, wo Vieh gehalten wird, fehlten.

* ***Micrastur ruficollis*** Vieill. (Gavião Matteiro, Gavião Cabure).

Ribeiro, p. 25, Retiro do Ramos, Morro dos Carneiros.

* ***Elanoides forficatus*** L. (Gavião Thesoura, Tapema, Tapenna).

Einmal in einer vorüberziehenden Schar beobachtet. Das waren aber offenbar Fremdlinge in der wilden, steinigen Einöde des Campo Itatiaya, wenigstens zu der damals bereits stark vorgeschrittenen

Jahreszeit, am 8. Mai, in der tagtäglich Nachtfröste und kalte Tage zu erwarten standen. Die Aufenthaltsorte der Schwalbenweihen sind vorzüglich die Flußtäler in den tiefer liegenden Gegenden Brasiliens, wo sie besonders gern, über dem Wasser dahinfliegend, ihrer Kerbtierjagd obliegen. Die Vögel haben in ihrer Gestalt, der Farbe und dem Benehmen mehr Ähnlichkeit mit Seeschwalben als mit Raubvögeln, und bei den deutschen Kolonisten in St. Catharina heißen sie deswegen auch Möwen oder „Seevögel". Die in Rede stehende Schar, etwa aus 30 Individuen bestehend, befand sich offenbar auf der Wanderung. Aber die Vögel schienen es nicht eilig zu haben, und ich habe sie wohl eine halbe Stunde lang beobachtet, wie sie, ziemlich hoch in der Luft, schreiend auf- und niedersteigend, in einem Schwarm in nördlicher Richtung dahinzogen.

* ***Tinnunculus sparverius cinnamominus*** Sw. (Quiri-Quiri).

In 2 Exemplaren, einem jungen und einem alten, wiederholt in einem kleinen Gehölze beobachtet.

*Sr. Ribeiro erwähnt außerdem p. 11 einen großen Raubvogel, und ich selbst sah außer den erwähnten Arten während meines Aufenthalts auf dem Itatiaya nur noch 2 kleinere Falken auf dem Campo vorüberfliegen. Es waren 2 verschiedene Arten, die eine vielleicht der von Ribeiro beobachtete *Micrastur ruficollis* Vie.

Fam. *Bubonidae*.

* ***Pulsatrix ? sp.***

Während des Nachts mehrfach im Obstgarten am Hause. Unzweifelhaft dieselbe Art, deren unheimliche Laute ich vielfach in den Urwaldungen St. Catharinas, in der Blumenauer Hansa und auf dem Campo da Jordão im Staate São Paulo vernommen habe. Durch Worte wiedergeben lassen sich diese Laute kaum. Bald hört es sich beinahe an, als wenn ein Mensch klagt, dann folgt ein geisterhaftes, nicht zu beschreibendes Fauchen, oder vielmehr ein Fauchen, welches am besten dadurch wiedergegeben wird, indem man die Luft mit einem Rucke gewaltsam aus dem Munde stößt. Dann wieder scheint es, als ob man das dumpfe Gebell eines großen Hundes in der Ferne vernehme. Diese Vögel wissen aber noch verschiedene andere höchst unheimliche Laute hervorzubringen, welche wohl geeignet sind, auch ein

weniger ängstliches Gemüt heftig zu erschrecken, besonders zur Paarungszeit. Dann ertönt der stille Wald bald nach hereingebrochener Dunkelheit von dem weithin schallenden „huu" der beiden Gatten, und der frisch zugewanderte Ansiedler, mit den Lauten des Urwaldes nicht vertraut, fragt sich erschreckt nach der Ursache des wirklich schauerlich klingenden Lärmes. Unerfahrene junge Hunde suchen ängstlich Schutz zwischen den Knien ihres Herrn, und eine Mule, welche ich beobachtete und die offenbar zum ersten Male das Liebesgeschrei der großen „coruja" vernahm, hielt augenblicklich mit Fressen inne, warf erschreckt den Kopf in die Höhe und starrte mit gespitzten Ohren, regungslos dastehend, wohl minutenlang nach der entsprechenden Richtung. Dann warf sie sich herum, um hinter dem Hause Zuflucht zu suchen. Schade, daß es mir nie gelungen ist, den Namen der Art festzustellen. Nur einmal hatte ich Gelegenheit, einen dieser Geistervögel am Tage zu beobachten, wenn auch nur auf Augenblicke, eben auf dem Campo Itatiaya. Ich war auf Jagd gegangen und lauerte auf das Erscheinen eines *Scytalopus*, welcher in einem Gehölze vor mir im dichtesten Rohrgestrüpp umherkroch. Eine Schar verschiedenartiger Vögel zog gerade, lebhaft einander lockend, in den Gebüschen vorüber, als das warnende, langgezogene Zischen eines Vogels, ich glaube, es war ein *Stelgidostomus maxillosus* Cab., welcher irgend etwas Verdächtiges bemerkt haben mußte, die fröhliche Gesellschaft plötzlich zum Schweigen brachte. Für Augenblicke herrschte Totenstille umher, welche nur durch die leisen, warnenden Töne jenes Vogels, dem der eine oder andere der Gesellschaft in ähnlicher Weise sekundierte, unterbrochen wurde. Dann machte sich die erregte Stimme einer Sebiádrossel bemerkbar, und jetzt wurde es lebendig. Ich beobachtete bald, daß sich die Vögel schnell an einer Stelle im Walde konzentrierten, und schlich daher, sofort ein Raubtier oder eine Schlange vermutend, vorsichtig näher, mehrere Sebiádrosseln lärmten hier jetzt um die Wette mit einem halben Dutzend *Platycichla flavipes* Vieill. und 2 andern Drosseln, vielleicht *Merula leucomelas*, welche sich, wenigstens die beiden erstgenannten Arten, in ihrem Eifer nicht viel um meine Anwesenheit kümmerten. Außer den genannten Vögeln waren besonders häufig *Poospiza lateralis* Nordm. und *Stephanophorus leucocephalus* Vieill. vertreten; ferner beobachtete ich 2 Baumläuferarten (kleine Dendrocolaptiden) und Ticu-Ticus sowie einige andere Vögel. Sogar einen Kolibri hatte seine Neugierde herbeigelockt. Ich hörte ihn lebhaft über mir surren, ohne ihn wegen des dichten, über-

hängenden Rohres zu Gesicht zu bekommen. Zunächst konnte ich indes nichts entdecken, und erst nach längerm Suchen scheuchte ich eine große Eule auf. Aber nur einen Augenblick sah ich den großen Nachtvogel zwischen dem Blätterwerk der Bäume dahin gleiten, verfolgt von seinen kleinen Störenfrieden, dann war er meinen Blicken entschwunden, und alle Mühe, ihn wieder aufzufinden, blieb vergeblich.

Fam. *Psittacidae.*

* ***Conurus auricapillus*** Licht.

Von Ribeiro (p. 19) erwähnt.

* ***Pyrrhura rittata*** Shaw (Tiriba, Perequito).

Ribeiro, p. 19, Caminho do Conto, Retiro do Ramos.

* ***Pionopsitta*** (*Pionopsittacus*) ***pileata*** Scop. (Cuiu-Cuiu).

Für diese, im männlichen Geschlecht rotköpfige Art, welche ich auch auf dem Campo do Jordão gesammelt und sehr häufig beobachtet hatte, hielt ich wenigstens einen Flug Periquiten, den ich zu wiederholten Malen hoch oben im Wipfel eines samentragenden Baumes antraf. Leider konnte ich mir keine Gewißheit darüber verschaffen, ob die Vögel mit jener Art identisch waren, da ich immer vergebens auf sie gefahndet habe. Sie saßen zu hoch für meine Vogelflinte. Dabei wußten sie sich so vorzüglich in dem dichten Blätterwerke, mit welchem ihr grünes Gefieder genau übereinstimmte, zu verstecken, daß es mir trotz allen Spähens nicht gelingen wollte, auch nur einen einzigen der Gesellschaft mit Sicherheit von seiner Umgebung zu unterscheiden. An den herabfallenden, enthülsten Sämereien aber konnte ich bemerken, daß sie nicht etwa still saßen, sondern in voller Tätigkeit waren. Höchstens der Futterneid kann diese intelligenten Vögel beim Fressen zum Schreien veranlassen, sonst verhalten sie sich mäuschenstill bei ihrer Arbeit, um sich nicht zu verraten. Anders, wenn sie sich erheben, etwa um einen andern Baum aufzusuchen. Dann erst gibt sich ihr wahres Wesen zu erkennen, und ihr lebhaftes Gekreisch erfüllt den Wald, alle andern Vogelstimmen übertönend. Dieselbe Art beobachtete ich auch bei einem Aufstieg der Agulhas Negras in 3 Exemplaren, welche

schreiend hoch oben in der Luft in westlicher Richtung dahinzogen, also in einer Höhe, welche über 3000 m über dem Meeresspiegel lag.

*Außer den erwähnten Arten sah ich einmal im Walde einen größern Papagei, einen Kurzschwanz, in 4 Exemplaren davonfliegen, wohl ein *Pionus* oder eine kleine *Amazona*.

Fam. *Cypselidae*.

***Chaetura biscutata** Scl. (Andorinthão).

Ribeiro, p. 20, Retiro do Ramos.

Fam. *Trochilidae*.

***Phaetornis eurynome** Less. (Beija-Flôr).

Der Blumenküsser. Ich habe den Vogel einmal auf dem Campo Itatiaya am Rande der Serraabdachung beobachtet und mehrere Male bei Mont-Serrat und glaube mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß es sich tatsächlich um diese und keine andere Art handelt, um so mehr, als ich sie auch auf dem Campo do Jordão, Staat São Paulo, in 200 m Höhe gesammelt habe.

***Lepidopyga** (*Cyanophaia*) ***goudoti** Bourc.

Ribeiro, p. 19, Mont-Serrat.

***Petasophora** (*Colibri*) ***serrirostris** Vieill.

Gesammelt und öfter beobachtet. Eine der scheuern Arten, die, wie mir schien, besonders gern in kleinen, abgesonderten Buschkagen auf dem Campo wohnte.

***Leucochloris albicollis** Vieill.

Ribeiro, p. 19, Caminho do Conto, Retiro do Ramos.

Mit der folgenden die häufigste Art auf dem Itatiaya. Mehrfach auch von mir gesammelt und fast täglich auf meinen Sammelausflügen beobachtet.

***Clytolaema rubinea** Gm.

Ribeiro, p. 19, Retiro do Ramos.

Mehrfach auch von mir gesammelt.

* ***Stephanoxys*** (*Cephalepis, Cephalolepis*) ***lalandei*** Vieill.

Ribeiro, p. 19, Retiro do Ramos.

Die kleinste der auf dem C. Itatiaya vorkommenden Kolibri-Arten, ein reizender Vogelzwerg mit spitzer Federhaube, der nicht viel größer ist als eine der großen *Xylocopa*-Arten.

Trotz der hohen Lage des Itatiaya und des damit verbundenen rauhen Klimas während der Wintermonate sind doch Kolibris, diese scheinbar zartesten aller Vögel, regelmäßige Bewohner dort oben. Es sind Standvögel in des Wortes vollster Bedeutung, wenigstens die 3 letzten. Während gewisse Vogelarten es vorziehen, bei eintretendem Froste sich in das geschützte Tal des Parahyba zurückzuziehen, denken doch diese schillernden Vogelzwerge, denen die Reise in die Tiefe bei ihrem pfeilschnellen Fluge höchstens einige Minuten kosten könnte, nicht daran, ihre Heimat auch nur auf Tage zu verlassen. Ich war überrascht, als ich nach der ersten kalten Nacht, am 29. April, in welcher die Eisnadeln wie Pilze bis zu 5 cm Höhe auf den nassen Campwegen emporgeschossen waren, selbst in den Waldpicaden die kleinen Wasserpfützen, welche sich in den Fußtritten des Viehes gebildet hatten, mit einer 2 mm starken Eiskruste überzogen und die meisten Campkräuter erfroren waren, am Morgen eine *Leucochloris albicollis* Vieill. im Walde antraf, die kaltblütig vor einer Fuchsienblüte schwirrte. Bei einer Kälte, bei welcher mir Hände und Füße froren, wie in Deutschland im Winter! Daß das Vögelchen sich dabei durchaus wohl befand, bewies es mir am besten dadurch, daß es sich im nächsten Augenblicke pfeilschnell empor schwang, um, gewandt zwischen den Zweigen dahinsurrend, andere Blüten zu besuchen. Auch *Clytolaema rubinea* Gm. und *Stephanoxys lalandei* Vieill. zeigte sich so munter wie sonst, und es war beiden durchaus nicht anzusehen, daß sie durch die Kälte litten. Die Arten müßten sich vorzüglich eignen, nach Europa gebracht zu werden.

Fam. *Trogonidae.*

Trogon sp. (Surucú).

Ein Pärchen unterhalb Mont-Serrat im Walde gesehen.

Fam. *Cuculidae.*

* ***Piaya cayana*** L. (Alma de Gato, Rabo de Palha, Alma de Caboelo).

Nur einmal flüchtig in den Baumkronen bemerkt.

Fam. *Rhamphastidae.*

* ***Rhamphastos discolorus*** L. (Tucano).

Ribeiro, p. 18, Morro Carneiros, Retiro do Ramos.

Mehrfach im Walde, sich durch ihren blökenden Lock- oder Warnruf verratend. Die gewöhnliche Küstenform, welche sich hier oben so scheu zeigte, daß an eine Jagd gar nicht gedacht werden konnte.

Fam. *Bucconidae.*

* ***Malacoptila torquata?*** Hahn & Küst. (João Barbudo).

In einem scheinbar versprengten Stück auf dem Campo an der Serraabdachung angetroffen, wo er von andern kleinen Vögeln verfolgt wurde wie eine Eule.

Fam. *Picidae.*

* ***Colaptes campestris*** Vieill. (Chãn-Chãn-Pica-Páu do Campo).

Ribeiro, p. 18, Retiro do Ramos.

Auch diese Vögel sind Bewohner des Campo Itatiaya, obwohl die echten, hügelbauenden Camp-Termiten, welche ihnen in andern Gegenden des Landes ausschließlich zur Nahrung dienen, gänzlich fehlen. Es kommt zwar noch eine Termiten-Art vor, aber sie ist so selten, daß ich nur einmal eine Gesellschaft von ihr unter einem Stein entdeckte. Statt der Termiten müssen die Ameisen herhalten, und zwar kommt hauptsächlich der *Camponotus rufipes* F. in Betracht, die einzige Ameise, welche dort in größern Kolonien lebt und aus allerhand zusammengetragenen Pflanzenteilen überirdische Nester errichtet. Diese Bauten werden vom Campspecht genau ebenso geplündert, wie die Nester der Roßameise vom Grünspecht.

Mehrmals habe ich die rastlosen Vögel beim Plündern derselben angetroffen, und zwar meist morgens in aller Frühe, wo diese sonst so beißwütigen Kerfe halb verklamt in ihren Nestern sitzen. Die Spechte hacken mit ihrem kräftigen Schnabel tiefe Löcher in die nur schwach zusammengefilzten Ameisennester, um zu der Brut zu gelangen, und es wollte mir scheinen, als ob stets nur einer der vorsichtigen Vögel arbeite, während der andere Wache hielt. In der Tat hält es schwer, Campspechte bei ihrer Arbeit zu überraschen, und solche, welche Nachstellungen erlitten haben, sind so vorsichtig, daß es unmöglich ist, sie in größerer Nähe zu beobachten. Auf dem Campo Itatiaya hielten sich Campspechte, wie gewöhnlich ein Pärchen, denen sich nur selten ein drittes Exemplar anschloß, in der nächsten Nähe der Fazenda auf, und oft habe ich ihr helles Gelächter vernommen, welches dem des Grünspechts ähnelt und zuweilen so ausgelassen fröhlich klang, daß man unwillkürlich selbst heiter gestimmt wurde. Wahrscheinlich hatten sie dann irgend ein Ameisennest gefunden. Einer der Vögel schlief in der dichten Krone eines hohen Pinheiro, kaum 100 Schritte vom Hause entfernt, und seinen Schlafplatz pflegte er immer schon lange vor Sonnenuntergang aufzusuchen. Zuweilen saßen die beiden Vögel auf dem Dache eines alten, an den Seiten offenen Viehstalles oder besuchten, nahrungsuchend, selbst das Innere desselben.

Chrysoptilus chlorozostus Wagl. = *melanochlorus* Gm.

Ribeiro, p 18, Mont Serrat.

* ***Melanerpes*** (*Tripsurus*) ***flavifrons*** Vieill. (Benedicto).

Ribeiro, p. 19, Caminho do Conto, Retiro do Ramos.

* ***Chloronerpes aurulentus*** Temm.

Gesammelt. Am 18. 4. beobachtete ich einen dieser Spechte, welcher im Walde hoch oben auf einem trockenen, abgesplitterten Pinheiro saß und sich mit Trommeln vergnügte. Geschah dies wirklich nur zum Zeitvertreib, oder dachte der Vogel bereits an die Gründung eines neuen Heimes?

* ***Veniliornis*** (*Dendrobates*) ***ruficeps*** Spix.

Ribeiro, p. 19, Caminho do Conto e Morro Redondo, Retiro do Ramos.

**Campophilus sp.*

Ich hatte nur einmal Gelegenheit, einen dieser prächtigen Vögel auf dem Campo Itatiaya zu beobachten, und zwar in einem hochstämmigen Walde, welchen er auf seinen Streifereien besucht haben mochte. Er war indessen so weit von mir entfernt, daß ich nicht erkennen konnte, um welche Art es sich handelte.

Fam. *Pteroptochidae.*

* ***Scytalopus speluncae*** Ménétr. = *sylvestris* A. Mir. Ribeiro.

Ribeiro, p. 23, Retiro do Ramos, Bengalal do Conto.

Ich habe den Vogel öfter gesammelt. Er ist nicht selten und hält sich am liebsten im Unterholz dichter Wälder, besonders gern in den Rohrdickichten auf, in welchen man mehr kriechen als gehen muß, wenn man vorwärts kommen will. Diesen Vogelzwerg in seinen heimlichen Verstecken direkt aufsuchen zu wollen wäre ein vergeblicher Versuch. Man würde ihn sicher nicht finden. Nur durch Zufall wird man seiner ansichtig und meist dann, wenn man am wenigsten an ihn denkt. Ich habe den Vogel öfter angetroffen; zweimal, als ich bereits auf dem Heimwege war und an keine Jagd mehr dachte, und dabei an Orten, an welchen ich ihn am wenigsten vermutet hätte. Er ist neugierig und kommt sicher herbei, wenn er etwas Auffallendes wahrnimmt, aber nicht immer bemerkt man ihn. Manchmal verrät er sich schon von fern durch seine Stimme, meist aber naht er so heimlich, mehr hüpfend als fliegend dicht über dem Erdboden dahinschlüpfend, daß man meint, eine Maus husche dahin. Sobald sich günstige Gelegenheit bietet, muß man auch schießen, denn sobald er das Interesse an einem verloren hat, ist er auch bald wieder im dichtesten Gestrüpp verschwunden. Die Vertrauensseligkeit dieses kleinen Bürschchens ist ebenso groß wie seine Neugierde, und darin gleicht er dem Kolibri. Aber welch ein Unterschied zwischen diesen zierlichen, elfenhaften, schillernden, blitzschnellen Kindern der Sonne und jenem unscheinbaren, grauen Waldbewohner mit dem kurzen Stutzschwänzchen. Dort der lichte Tagesschein und hier der graue Schatten. Das einfach gefärbte, düstere Kleid des *Scytalopus* paßt so recht zu den düstern Rohrwaldungen, auf deren Boden sich nur selten ein Sonnenstrahl verirrt. Verhält man sich ruhig und hockt womöglich nieder, so hüpft

er wohl gar bis auf einen Meter Entfernung heran, sich dabei ganz ungeniert den Blicken aussetzend. Ja, er wagt es sogar, sich auf demselben Baumstamme, auf welchem man sich niedergelassen hat, ebenfalls Platz zu nehmen und einem furchtlos, auf Armeslänge, in das Gesicht zu schauen. Ihn jetzt erschießen zu wollen, wäre Torheit, denn selbst die Kolibripatronen würden in dieser Entfernung eine zu starke Wirkung ausüben. Aber jetzt heißt es gut aufpassen und den zwerghaften Waldbewohner scharf im Auge behalten, daß man den richtigen Zeitpunkt nicht verpaßt. Ebenso heimlich und schweigsam, wie er gekommen war, entfernt er sich auch wieder. Durchaus nicht eilig, sondern so von ohngefähr, bald hier, bald dorthin hüpfend; jetzt schwirrt er eine kurze Strecke ganz dicht über dem Erdboden dahin, und im nächsten Augenblicke ist er zwischen den Wurzeln eines Baumes verschwunden. Da erscheint er wieder auf einen Moment — oder war es sein Schatten? Mir ist es wenigstens einmal passiert, daß ich auf diesen statt auf den Vogel selbst schoß, in dem Halbdunkel der Waldungen ein wohl zu verzeihender Irrtum.

Fam. *Conophagidae.*

**Conophaga lineata* Wied. (Cuspidor, Chupa-Dente).

Ribeiro, p. 22, Morro Redondo, Caminho do Conto, Retiro do Ramos.

Mit dem vorigen zusammen häufig dieselben Örtlichkeiten bewohnend. Sie ist leicht zu schießen, weil sie sich nicht so versteckt hält wie der *Scytalopus*, sondern sich nach Art des Rotkehlchens, mit welchem sie in ihrem Gebaren, in der Größe und Farbe entfernte Ähnlichkeit hat, frei vor den Jäger, diesen neugierig betrachtend, in geringer Entfernung auf einem Zweige niedersetzt. Oft, aber nicht immer, verrät sich der Vogel durch seine Stimme, so daß man nicht lange zu suchen braucht, um ihn aufzufinden. Im Affekt treten die weißen Streifen am Kopfe durch Sträuben der betreffenden Federpartien so auffallend hervor, daß der Vogel in einiger Entfernung wie gehäubt erscheint. Die oben angeführte körperliche Ähnlichkeit der *Conophaga* mit einem Rotkehlchen läßt sich übrigens nur in dem ungewissen Licht der düstern Waldungen aufrecht erhalten; in einer Sammlung darf man die beiden Vögel nicht miteinander vergleichen.

Fam. *Formicariidae.*

* ***Thamnophilus leachi*** Such. (Borralhara).

Nur ein einziges Mal beobachtet. Ich traf den schwärzlichen, weiß geperlten Vogel in Gesellschaft einer Schar durchstreifender kleiner Vögel am Waldesrande, wo er sich im dichten Gebüsch in der Nähe des Erdbodens oder auf diesem selbst umhertrieb und sich so wenig menschenscheu erwies, daß ich ihn in einer Entfernung von nur etwa 8—10 Schritten erlegte.

* ***Thamnophilus coerulescens albonotatus*** Spix.

Von mir gesammelt.

* ***Herpsilochmus pileatus*** Sws. (?) (Chóca, Creando em novembro). Ribeiro, p. 22, Retiro do Ramos.

* ***Formicivora erythrocerca*** Scl.

Mehrfach erbeutet. Ebenfalls in den mit Rohr durchsetzten Gehölzen und durchaus nicht selten. Der Vogel ist außerordentlich neugierig, dabei aber, sobald er glaubt beobachtet zu werden, so vorsichtig, daß es schwer hält, ihn in diesem Falle zu erlegen. Auch er meldet sich meistens schon von fern an; seine Stimme ist aber so eigentümlich, daß sie oft mehr dem leisen Kreischen und Ächzen eines vom Winde hin und her bewegten Baumes ähnelt als der eines Vogels. Denn plötzlich verstummen die Laute, so daß man glauben könnte, der Vogel habe sich wieder entfernt. Das ist aber durchaus nicht der Fall; im Gegenteil, jetzt kriecht er sicher ganz in der Nähe im dichtesten Gestrüpp umher, um den Gegenstand seiner Neugierde genau betrachten zu können. Ich beobachtete einst einen, welcher kaum 2 m von mir entfernt in einem zusammengefallenen Rohrbruch umherschlüpfte, wie eine Maus, und zwar so heimlich, daß ich seine Anwesenheit nur an den leise herabfallenden, zerbröckelten Blätterteilchen bemerken konnte. Schließlich begann er sich wieder etwas zu entfernen, und jetzt bot sich Gelegenheit, einen Schuß anzubringen. Aber die Ladung ging in dem dichten Unterholz verloren. Der Vogel flog erschreckt auf, ohne die Flucht zu ergreifen; ja, bei dem zweiten ebenfalls wirkungslosen Schusse mit dem kleinen Flaubert-Teschin kam er, jetzt freilich höchst erregt, aber sich immer noch in guter Deckung haltend und ohne einen

Laut von sich zu geben, wieder näher, bis ihn eine dritte Ladung zu Boden warf. In andern Fällen wieder zeigte sich diese Art von einer Vertrauensseligkeit oder Unvorsichtigkeit, welche in direktem Widerspruch zu seinem sonstigen vorsichtigen Benehmen stand.

* ***Chamaeza brevicauda*** Vieill. (Tobáca, Tovaca).

Ribeiro, p. 22, Retiro do Ramos.

Fam. *Dendrocolaptidae.*

* ***Lochmias nematura*** Licht. (Tridy, Macuquinho).

Einer der wenigen Vögel, welchen ich noch oben in dem breiten Tal, das den Agulhas Negras vorgelagert ist, angetroffen habe. Die Tierchen lieben die Nähe des Wassers in dem Maße, daß sie sich stets zu ihrem engern Aufenthaltsorte einen der kleinen Ribeirãos aussuchen, welche so häufig ihre Wohngebiete durchschneiden. Ich habe diese Vögel auf dem Campo di Jordão, wo ich längere Zeit auf einer einsam liegenden Schneidemühle wohnte, sehr oft beobachet. Bei Regenwetter hielten sie sich immer sehr versteckt im Walde, so daß ich sie oft tagelang weder zu sehen noch zu hören bekam. Sobald die Sonne aber wieder zum Vorschein kam, erschienen auch sie wieder im Freien, um an den Felswänden auf Insecten Jagd zu machen, und dann hörte ich auch oft wieder ihr Zetergeschrei ertönen.

* ***Synallaxis moreirae*** Rib.

Ribeiro, p. 20, Retiro do Ramos, Morro Redondo.

Wie bereits erwähnt, von Sr. A. de Mir. Ribeiro erst vor 2 Jahren beschrieben und zu Ehren des Herrn Carlos Moreira, Assistent der zoologischen Sektion am Nacional-Museum zu Rio de Janeiro, welcher den Vogel zuerst auf dem Campo Itatiaya gesammelt hatte, benannt. Diese *Synallaxis*-Art ist eine der häufigern Vögel dort oben. Sie durchstreift mit ihresgleichen oder in Gesellschaft anderer kleiner Vögel nach Meisenart die Gehölze, besonders gern aber die Buschwaldungen. Allein trifft man sie nur selten an. Beim Klettern ist sie nicht sonderlich geschickt; es hat den Anschein, als ob ihr der lange, etwas gegabelte Schwanz in ihren Bewegungen hinderlich sei. Auch im Fluge macht sie keinen eleganten Eindruck, und besonders bei windigem Wetter sieht sie recht un-

geschickt aus. Sie ist ein harmloser Vogel, der es gestattet, ihn ganz in der Nähe zu beobachten. Ebenfalls noch in einem Exemplar in der Umgegend der Agulhas Negras beobachtet. Mehrfach gesammelt.

Cranioleuca (*Siptornis*) ***pallida*** Wied.

Ribeiro, p. 20, Caminho do Conto.

* ***Xenicopsis*** (*Anabazenops, Anabatoides, Anabasitta*) ***rufosuperciliatus*** Lafr.

Ribeiro, p. 20, Retiro do Ramos, Pico dos Carneiros.

* ***Xen. rufosuperciliatus oleaginus*** Scl.

2 Exemplare gesammelt.

* ***Sittasomus sylviellus*** Temm. = *erithacus* Licht.

Ribeiro, p. 20, Retiro do Ramos, Entre Morro Redondo e Morro dos Carneiros.

* ***Xiphocolaptes albicollis*** Vieill. (Arapaçú).

Ribeiro, p. 20, Caminho do Conto, Retiro do Ramos.

Von mir nur einmal beobachtet und erlegt.

Picolaptes fuscus Vieill. = *tenuirostris* Licht.

Ribeiro, p. 20, Caminho do Conto.

Xiphorhynchus falcularius Vieill. = *procurvus* Temm. (Arapaçu de Bico Curvo).

Ribeiro, p. 20, Morro dos Carneiros.

Fam. *Tyrannidae*.

* ***Taenioptera nengata*** L. (Pombinha das Almas, Maria Branca).

Ribeiro, p. 22, Retiro do Ramos.

*Ich selbst habe eine andere Art mit schneeweißer Unterseite, wahrscheinlich *T. relata* Licht., in einem Pärchen beobachtet. Die beiden auffallenden, etwa drosselgroßen Vögel saßen am Waldesrande auf einem hohen, trockenen Baum und flogen sofort davon, serra-abwärts, als ich mich ihnen näherte.

* ***Cnipolegus comatus*** Licht. (Maria Preta).

Ein Paar auf dem Campo Itatiaya beobachtet, von welchem ich 1 Exemplar für die Sammlung erlegte. *Taenioptera relata* Licht. und *Cnipolegus comatus* Licht. treiben sich, oft miteinander vergesellschaftet, zu jeder Jahreszeit auf dem Campo umher, wo sie mit Vorliebe auf hohen, trockenen Grasstengeln fußen oder dort, wo es Termitenhügel gibt, diese als Warte benutzen, um bei ihrem Insectenfange eine bessere Übersicht über ihr Jagdgebiet zu haben. Ich habe beide Arten als ziemlich scheue Vögel kennen gelernt.

* ***Cnipolegus nigerrimus*** Vieill. (Maria Preta [Ribeiro]).

Ribeiro, p. 22, Retiro do Ramos.

Auch von mir in 2 Exemplaren gesammelt und öfter beobachtet. Es sind Waldbewohner und sehr wenig scheue Vögel.

* ***Cnipolegus cyanirostris*** Vieill.

Ribeiro, p. 22, Retiro do Ramos, Caminho do Conto.

* ***Muscipipra vetula*** Licht.

Ribeiro, Morro Redondo, Retiro do Ramos.

* ***Hemitricus*** (*Musciphaga*) ***diops*** Temm.

Ribeiro, p. 21, Caminho do Conto.

Hemitricus (*Musciphaga*) ***obsoleta*** Rib. *sp. n.?* (Ribeiro).

Ribeiro, p. 21, Caminho do Conto.

* ***Guracara difficilis*** v. Ih.

In einem Exemplar am 13.5. 1906 erlegt; ein anderes befand sich im Museu Paulista von Estação Alto da Serra (Estado São Paulo). Die Species wurde auf diese beiden Stücke begründet (s. Cat. da Fauna Brasileira, p. 271).

* ***Phylloscartes ventralis*** Natt.

Ribeiro, p. 21, Retiro do Ramos.

Auch von mir gesammelt.

* ***Serpophaga subcristata*** Vieill. (Alegrinho).

Von mir gesammelt.

* ***Phyllomyias brevirostris*** Spix. (Cagasebinho).

Von mir gesammelt.

* ***Elaenea obscura*** Lafr. et d'Orb. (Guracava, Guaracava).

Ribeiro, p. 22, Retiro do Ramos, Morro Redondo.

* ***Pitangus sulphuratus maximiliani*** Cab. et Heine (Bentevi).

Wie fast überall in Brasilien, so auch auf dem Campo Itatiaya vorkommend. Oft habe ich seine helle Stimme „bentevi-bentevi" von den Kronen der in der Nähe der Fazenda stehenden Pinheiros vernommen. Wie erwähnt, ist der Vogel empfindlich gegen Kälte und fliegt serraabwärts bei eintretendem Frost, kehrt jedoch zurück, sobald wieder warmes Wetter eingetreten ist. Ribeiro erwähnt seiner nicht.

* ***Tyrannus melancholicus*** Vieill. (Siriri, Sibiriri).

Ribeiro, Retiro do Ramos, p. 21.

Fam. *Cotingidae.*

Phibalura flavirostris Vieill. (Thesonvinha).

Ribeiro, p. 21, Monte Serrat, Creando em Novembro.

Fam. *Turdidae.*

* ***Turdus*** (*Merula* auct.) ***rufiventris*** Vieill. (Sabiá Larangeira).

Ribeiro, p. 23, Retiro do Ramos.

Auch von mir gesammelt und fast täglich beobachtet. Die brasilianische Nachtigall, von deren Gesang so viel Aufhebens gemacht wird. Allerdings ist die Sabia ein guter Sänger, besonders für Brasilien, wo wirkliche Singvögel so seltne Erscheinungen sind. Mit dem Schlag einer Nachtigall kann man ihren Gesang aber nimmermehr vergleichen. Die Sabia ist eben eine Drossel. Übrigens

sehr aufmerksame Tiere, welche abends noch lange rege sind, nachdem die andern Vögel sich bereits längst zur Ruhe begeben haben. Selbst nach hereingebrochener Dunkelheit hört man in den Gebüschen noch oft ihren miauenden Warnruf, wenn sie irgend etwas Verdächtiges bemerkt haben, etwa eine Eule oder vorbei streifende Wildkatze. Im allgemeinen ist der Vogel wenig scheu, wird durch Nachstellungen aber sehr bald gewitzigt und versteht es dann ausgezeichnet, sich durch Verstecken in dem Gebüsch den Blicken zu entziehen.

* Außer der Sabiá sah ich einmal eine andere Drosselart im Walde, durch eine Eule angelockt. Die beiden Vögel, ein Pärchen, waren auffallend scheu, hielten sich hoch oben in den Baumkronen auf und zogen sofort ab, als sie meine Anwesenheit bemerkten. Ich hielt die Species für *Turdus leucomelas* Vieill.

Platycichla* (*Merula*) *flavipes Vieill. (Sabiá-Una).

Ribeiro, p. 23, Caminho do Conto.

Ich habe die Art mehrfach erlegt und sehr häufig beobachtet. Die Vögel hielten sich meist in kleinen Gesellschaften in den Campgehölzen auf, wo sie die Fruchtbäume plünderten.

Fam. *Mimidae*.

Mimus saturninus Licht. (Sabiá Pócca, Sabiá do Campo, Calhandra, Arrebita-Rabo, Arrebita).

Ribeiro, p. 23, Mont Serrat.

Schon die verschiedenen Namen deuten darauf hin, daß der Vogel allbekannt ist. Auf dem Itatiaya scheint er nicht vorzukommen. Dagegen habe ich ihn sehr häufig im Parahyba-Tal bei Campo Bello gesehen. Die Vögel sitzen gern nach Art der Grauammern auf den Telegraphendrähten.

Fam. *Motacillidae*

****Anthus chii*** Vieill. (Caminheiro).

Ribeiro, p. 22, Morro dos Carneiros, Retiro do Ramos.

Von mir ebenfalls gesammelt. In kleinen Flügen von 3—7 Exemplaren auf dem Campo, wo sie sich nach Art der Lerchen umhertreiben.

Fam. *Mniotiltidae.*

* ***Basileuterus leucoblepharus*** Vieill.

Von mir gesammelt.

*Eine andere Art, wahrscheinlich *B. auricapillus* Sws., in 3 Exemplaren gesammelt, doch wurden die Bälge später von Mäusen zerfressen.

Fam. *Vireonidae.*

* ***Pachysylvia*** (*Hylophilus*) ***poecilotis*** Temm.

Ribeiro, p. 21, Retiro do Ramos.

Auch von mir gesammelt.

Cyclorhis ochrocephala Tschudi.

Ribeiro, p. 21, Morro dos Carneiros.

Von mir in einem Exemplar gesammelt, aber öfter beobachtet.

Fam. *Hirundinidae.*

*Mindestens eine Art beobachtet, doch habe ich es versäumt, Jagd auf sie zu machen, um wenigstens die Species feststellen zu können. Die Schwalben ziehen, wenigstens zum größten Teil, bei eintretender Kälte davon, denn obwohl ich die Vögel in der ersten Zeit meines Aufenthaltes auf dem Itatiaya sehr häufig beobachtet habe, waren doch fast alle nach den ersten kalten Nächten verschwunden, so daß ich später oft tagelang kein einziges oder doch nur das eine oder andere Exemplar zu sehen bekam. Möglich aber, daß die Tiere bei eintretendem, anhaltend gelindem Wetter ebenfalls zurückkehren wie der *Pitangus.*

Fam. *Tanagridae.*

* ***Pipraeidea melanonota*** Vieill. (Viuva).

Ribeiro, p. 24, Morro dos Carneiros, Retiro do Ramos.

* ***Calospiza*** (*Calliste*) ***thoracica*** Temm. (Sahy Verde).

Reizende, buntgefärbte Vögelchen, von etwa Stieglitzgröße, welche gesellig die Waldränder und Gebüsche durchstreifen und

sich oft mit andern kleinen, umherstreifenden Vögeln vereinigen. Ich habe nur einmal eine Gesellschaft von ihnen auf dem Campo Itatiaya bemerkt, von welcher ich 2 Stück für meine Sammlung erlegte.

* ***Stephanophorus leucocephalus*** Vieill.
(Sanhaçú Frade, Azulão do Campo, Sahyruçú, Azulão).

Ribeiro, p. 24, Morro Redondo, Retiro do Ramos.

Auch von mir gesammelt. Eine der gewöhnlichsten Erscheinungen in den Gebüschen und an den Waldrändern.

Tanagra ornata Sparm.
(Sanhaçú de Encontros, Sanhaçú da Serra).

Ribeiro, p. 24, Mont Serrat.

Piranga saira Spix. (Canario do Matto, Sanhaço de Fogo).

Ribeiro, p. 24, Caminho do Conto.

Fam. *Fringillidae.*

Saltator azarae d'Orb. (Pichorroren).

Ribeiro, p. 24, Retiro do Ramos.

* ***Stelgidostomus maxillosus*** Cab.

Ein stiller und bewegungsunlustiger Vogel, der den Menschen wenig beachtet und ungestört durch dessen Nähe, seinem Nahrungserwerb, dem Blätterfressen, nachgeht. Bei Nachstellungen sucht er sich zunächst durch Verstecken den Blicken zu entziehen und entschließt sich erst dann, wenn die Gefahr ihm nachdrücklich auf den Balg rückt, davonzufliegen. Ich habe 3 oder 4 Bälge von Itatiaya mit heimgebracht, ein Zeichen, daß der Vogel dort nicht selten ist.

Pitylus fuliginosus Daud. (Bico de Pimenta, Bicudo).

Ribeiro, p. 24, Mont Serrat.

* ***Spinus*** (*Chrysomitris*) ***icterieus*** Licht. (Pintasilva).

Ribeiro, p. 24, Retiro do Ramos.

Von mir ebenfalls gesammelt. In kleinen Flügen oder Familien in den Feldgehölzen, von wo die Vögel auf den Campo nach Nahrung

ausfliegen. Wie der Stieglitz, mit welchem die Pintasilva viel Ähnlichkeit hat, so legt auch dieser Vogel eine besondere Vorliebe für Obstbäume an den Tag, und eine Gesellschaft dieser muntern Tiere hielt sich während der ganzen Zeit meines Aufenthaltes auf dem Itatiaya in den Obstpflanzungen auf, welche sich neben der Fazenda befanden. Oft konnte ich, wenn ich von meiner Arbeit aufblickte, vom Fenster aus das eine oder andere Exemplar oben in der äußersten Spitze eines Apfelbaumes bemerken, wo es sich einige Zeit lustig zwitschernd vergnügte, um dann zu seinen Angehörigen, welche sich irgendwo auf dem Campo umhertrieben, zurückzukehren. Die Vögel schliefen in der Nähe des Hauses in der Krone eines Pinheiro. Aber auch am Tage wurden diese Nadelhölzer oft von ihnen besucht, entweder um dort oben zu singen oder Umschau nach den Kameraden zu halten.

* ***Sicalis flaveola*** L. (Canario da Terra).

Nur einmal in einem kleinen Fluge bei der Fazenda gesehen.

* ***Brachyspiza*** (*Zonotrichia*) ***capensis*** Müll. (Tico-Tico).

Ribeiro, p. 23, Retiro do Ramos.

Der brasilianische Spatz, der sich indessen mit unserm *Passer domesticus*, was Klugheit anbetrifft, nicht im entferntesten messen kann.

* ***Poospiza thoracica*** Nordm.

Ribeiro, p. 24, Retiro do Ramos, Caminho do Conto, Morro Redondo.

Auch von mir gesammelt. Häufig in den Gehölzen.

* ***Poospiza lateralis*** Nordm.

Weit seltner als vorige Art, mit ihr oder verschiedenen andern kleinen Vögeln gesellig umherstreichend. Ebenfalls erbeutet.

* ***Embernagra platensis*** Gm. (Perdisinha do Campo).

Ribeiro, p. 23, Retiro do Ramos.

* ***Emberizoides macrourus*** Gm.

Ich habe den Vogel einige Male in einer unweit der Fazenda befindlichen Varzea beobachtet.

Fam. *Icteridae*.

Ostinops decumanus Pall. (Japú. Japú-Guassú).

Von mir an der Serraabdachung unterhalb Mont Serrat in einer kleinen Gesellschaft im Walde beobachtet.

****Cassicus*** (*Cacicus*) ***chrysopterus*** Vig. (Soldado. Melro).

Charaktervogel der Pinienwaldungen. Mehrfach beobachtet.

****Molothrus bonariensis*** Gm. (Coricho. Chopim. Vira-Bosta).

Nur 2 oder 3 Male und immer nur in einem einzelnen Exemplar pfeifend in den Obstbäumen am Hause beobachtet. Sie mochten sich von dort aus nach dem Vieh umgesehen haben und zogen immer sehr bald wieder ab.

Im ganzen enthält diese Liste 99 Arten, von welchen 79 auf dem Campo Itatiaya beobachtet worden sind; wer sich indessen die Mühe geben wollte, alle dort oben vorkommenden Species zu sammeln, könnte diese Zahl wohl leicht verdoppeln, denn gelegentlich werden wohl alle in den Nachbargebieten vorkommenden Vogelarten einmal der Gegend einen Besuch abstatten. Viel interessanter wäre es, festzustellen, welche Arten dort oben brüten, welche Standvögel sind oder welche während der kalten Zeit davon ziehen etc.

Das rauhe Klima des Itatiaya liefert einen hübschen Beweis für die Anpassungsfähigkeit der Vögel an veränderte Verhältnisse, denn viele der aufgeführten Arten, darunter Kolibris, finden sich auch in den heißern Küstenstrichen Brasiliens. Wie bereits bemerkt, müßte es gerade für diese flugbegabten Vögel das Werk weniger Augenblicke sein, sich bei eintretender Kälte in Sicherheit zu bringen; aber wie ich beobachtet habe, geschieht dies keineswegs. Die Kälte ficht die Vögel eben wenig an, sie haben sich akklimatisiert, und da auch für die Insectenfresser der Tisch während der Wintermonate stets reichlich gedeckt ist, so ist kein Grund vorhanden, das Gebiet zu verlassen. Das Kerfleben ruht zwar auch in Brasilien während der kühlern Jahreszeit mehr oder minder, weil in dieser Periode die meisten Insectenarten ihre Verwandlung durchmachen, indessen finden sich selbst noch in der unwirtlichen Zone des Itatiaya wenigstens an geschützten Stellen, in den Gebüschen etc. noch viele fliegende Imagines, welche jenen zur Nahrung dienen, neben andern ent-

wickelten Formen und ihren Larven, Puppen und Eiern, welche sich an versteckten Orten, in den Ritzen und Spalten der Baumrinde, in zusammengerollten Blättern usw., andere am Erdboden vorfinden. Kolibris untersuchen die wenigen, von der Kälte verschont gebliebenen Blüten auf Kerbtiere und Honig, schnappen Fliegen aus der Luft oder nehmen, im Fluge danach suchend, kleine Spinnen aus ihren Geweben von den Gebüschen und Bäumen. Wozu also sollten sie ihre Heimat verlassen? Nur der *Pitangus* und Schwalben machen, wie gesagt, eine Ausnahme. Bei den erstern sind mir die Beweggründe nicht klar; die Schwalben dagegen, welche sich ausschließlich von fliegender Beute ernähren, treibt offenbar der Mangel an Nahrung davon.

Zum Kapitel „Wanderung" verhalten sich die Vögel des Campo Itatiaya folgendermaßen:

1. Vögel, welche während der eintretenden kalten Tage davon ziehen.

Pitangus sulph. max. und Schwalben.

2. Standvögel, die zu jeder Jahres- und Tageszeit in einem bestimmten Gebiete angetroffen werden.

Odontophorus cap., *Pulsatrix*, Kolibris, Campspecht, *Scytalopus spel.*, *Conophaga lin.*, *Formicivora erythroc.*, *Lochmia nemat.*, *Cassicus chrysopterus.*

3. Mit dem Vieh wandernde Vögel.

Carácará und *Molothrus bonar.*

4. In den Wäldern nach Art der Meisen, Goldhähnchen etc. umherstreichende Vögel.

Spechte, *Synallaxis mor.*, *Xiphocolaptes alb.* und andere Dendrocolaptiden, *Pachysilvia poecil.*, *Calospiza thoracica*, *Poospiza thorac.* und *P. lateralis.*

Die letztgenannten Vögel durchstreifen vielfach gemeinschaftlich das Gebiet, oft auf kurze Strecken von *Stephanophorus leuc.* und andern begleitet; manche Arten reisen aber auch oft getrennt von jenen und dann häufig familienweise, oder nur die eine oder andere Art schlägt sich zusammen. So besonders die beiden *Poospiza* mit *Pachysilvia poec.* etc.

5. Strichvögel, d. h. solche, deren Vorkommen an das Gedeihen gewisser Sämereien oder Früchte gebunden ist.

Penelope obsc., Papageien, Tukane, Drosseln, *Stephanophorus leuc.*